

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 39

Rubrik: Prisma

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schaute begeistert zu – bald würde es Küngelbraten geben, oder? Dann legte August den Leichnam in die Badewanne – das war der beste Ort, der ihm gerade in den Sinn kam. Daraufhin ging er zum Kühlschrankschrank, holte eine Flasche Champagner heraus, liess den Korken ganz unvornehm knallen und schenkte sich ein Glas ein.

Nach dem zweiten Glas kam ihm die rettende Idee. Zuerst schickte er Bello in den Garten, mit drohenden Gebärden. Dann schaute er zu Ferdinands Haus – alles war dunkel. Der gute Nachbar schlief schon. Nun machte sich August an die Arbeit. Er liess Wasser in die Badewanne laufen, lauwarm, und säuberte den toten Küngel. Es war eine Sauarbeit, weil er so voller Erde war; der Küngel, aber nun auch August. Nach einer Viertelstunde war der Küngel blitzsauber. August holte den Fön und trocknete ihn von der Schnauze bis zum Schwänzlein. Darauf nahm er seine Haarbürste und machte des Küngels Fell zu einem Wunderwerk. Dies getan, spähte August zum Nachbarhaus. Alles war dunkel. August nahm den Küngel unter den Arm und schlich in den Nachbargarten, wie ein Dieb in der Nacht – nur wollte er nichts holen, sondern etwas bringen. Die Leiche des Rammmlers. Er legte sie ins Küngelgehege, so natürlich wie nur möglich, und dann stahl er doch etwas. Nämlich sich davon.

Der nächste Morgen brach heran, und mit ihm brach die Hausglocke bei August in lautes Geläute aus. August öffnete, und vor der Tür stand der völlig verstörte Nachbar Ferdinand. Dreimal dürfen Sie raten, wohin Augusts Herz fiel. Wenn Sie Hose raten, ist's richtig. Nachbar Ferdinand zeigte alle Anzeichen des Entsetzens. «Mein Rammmler ...» stammelte er. August wusste: Haltung bewahren, den ersten Ansturm des Zorns dämpfen, mannhaft zur Untat des Hundes stehen und dann sehen, wie man die Sache einrenken könnte – das war nun seine Aufgabe!

ER ZOG FERDINAND INS WOHNZIMMER, setzte ihn auf den bequemsten Sessel, und kaum sass Ferdinand, als er auch schon mit bebender Stimme sagte: «Hast Du Cognac?» In solchen Situationen kann ein Cognac Wunder wirken. Abstinente können auch Baldriantee nehmen. August schenkte ein, Ferdinand kippte den Cognac völlig stilwidrig, und dann sagte er: «Ich kann's nicht fassen. Gestern nachmittag ist mein schönster Rammmler gestorben, ganz plötzlich. Ich habe also im Garten ein Loch gegraben, habe ihn hineingelegt, habe das Loch wieder zugeschaufelt, und damit war die Sache erledigt. Aber sie war nicht erledigt! Weissst Du warum?» August setzte sein unschuldigstes Gesicht auf und schüttelte den Kopf. Ferdinand fuhr fort: «Heute morgen komme ich in den Garten – und was liegt mitten im Küngelstall? Mein toter Rammmler. Blitzsauber, schön gestrahlt. Wo ich ihn doch im Garten verscharrt hatte! Da kann nur Hexerei im Spiel sein. Oder hast Du schon einmal davon gehört, dass Küngel aus dem Grab auferstehen?» Dann kippte er ein zweites Glas Cognac.

Das also ist die Geschichte. Aber sie geht noch weiter. Mein verehrter Kollege Reinhard setzte sie nämlich in die Zeitung. Kaum war das Blatt erschienen, als auch schon das Telefon loslegte. Aus acht verschiedenen badischen Dörfern telefonierten Leute und sagten: «Wie schön von Ihnen, dass Sie die Geschichte gedruckt haben, die in unserem Dorf passiert ist!» Es ist kaum anzunehmen, dass diese Geschichte in acht verschiedenen Dörfern passierte. Es ist eher anzunehmen, dass sie erstunken und erlogen ist. Trotzdem bitte ich Sie: Erzählen Sie sie weiter, und sagen Sie jeweils, sie sei in Ihrem Dorf geschehen. Oder in Ihrer Stadt. Auch in Städten gibt es Küngel, nur haben sie meistens zwei Beine. Tragen Sie bei zur weiteren Verbreitung der Geschichte! Todsicher kommt dann in fünfzig Jahren ein progressiver Historiker und weist genau nach, in welchem Dorf sie wirklich passierte – gemäss seinen Forschungen ...

wenn ihm etwas vorgeworfen wurde. am

Prisma

■ Tuusigschrottezüüg

In der *Zeit* findet sich das Inserat: «Suche Literaturstellen, Erfahrungsberichte zum Thema: Angst des Menschen vor Kröten, Kröte als Inkarnation des Menschen.» fhz

■ Bleifreier Schluck

Münchner von einst rotieren im Grab: Mit einer einzigen Ausnahme wird in den Bierzelten am Oktoberfest München heuer auch alkoholfreies Bier, gemeinhin «bleifrei» genannt, ausgeschenkt. Überdies gibt's erstmals Milch, vor allem auch Milch-Mischgetränke wie «Kefir-Weisse» und «Grüne Minna», deren Preise erheblich, aufs Litermass gerechnet, über dem Bierpreis stehen. wt

■ Geld und Geist

Endlich scheint es gelungen zu sein, Geist und Geld unter einen Hut zu bringen. Eine neue Wirtschaftszeitung verspricht «Geld- und Geistreiches Lesevergnügen». ea

■ Zufriedenheit

Ein Achtzigjähriger auf die Frage, ob es etwas gebe, das er noch lernen möchte: «Nein, ich bin eigentlich zufrieden mit dem, was ich nicht kann!» bo

■ Griechische Tragödie

Zum Start der Saison bringen die Basler Theater Sophokles (5. Jahrhundert vor Christi Geburt) mit Walkman und Büchsenbier auf die Bühne ... oh

■ Power zum Sieg?

Angeblich kraftspendende «Iso-Drinks» sind Getränke-Renner, doch Wissenschaftler kritisieren die unterschiedlichen Zusammensetzungen und sprechen vom «mutmasslichen Placebo-Effekt». (Du schaffst es!) Für Ex-Olympia-Arzt Friedhelm Beucker ist der Schluck aus der Blechbüchse «alles Mumpitz». ks